

Sich Ostern einmal selbst beschenken!

Genießen Sie den Frühling, genießen Sie Komfort und Ambiente der DORINT Hotels. In Deutschland, in Belgien, in der Schweiz. Machen Sie Kurzurlaub auf Ihre Art. Gewinnen Sie neue Eindrücke. Und neue Freundschaften. Entdecken Sie neue Landschaften und neue Städte.

Wir von DORINT haben individuelle Programme für Sie und Ihre Familie. Unser 20-seitiger Farbkatalog mit „Kurzurlaubs-Ideen '88“ liegt für Sie bereit. Mit Vorschlägen für **Ostern**, **1. Mai**, **Himmelfahrt**, **Fronleichnam** und **Pfingsten**. Fordern Sie ihn an – er kommt kostenlos zu Ihnen.



Buchen Sie zum Preis eines Ortsgesprächs:

01 30 - 66 05

Mo. - Fr. von 8.30 - 18.30, Sa. von 9.00 - 13.00 Uhr.
(Oder in Ihrem Reisebüro!)

Dorint®

... ein Stück Lebensqualität!

Ja, schicken Sie mir bitte Ihren Katalog
„Kurzurlaubs-Ideen '88“!

Name und Anschrift _____

Bitte einsenden an DORINT
Reservierungs-Service · Postfach 20 03 52
D-4050 Mönchengladbach 2

register

GESTORBEN

Solomon Cutner, 85. Bereits mit acht Jahren saß der Junge im Matrosenanzug auf dem Podium und spielte Tschaikowskis b-Moll-Konzert so mitreißend, daß die Klavierenthusiasten fassungslos applaudierten. Doch der in London geborene Sohn eines polnischen Schneiders begnügte sich nicht mit dem frühen Ruhm eines genial begabten Tastendonners. Schon bald schlicht als Solomon bekannt, verzichtete er im Laufe seiner Karriere auf alles pianistische Dekor und die Mätzchen des fast gleichaltrigen Vladimir Horowitz und wurde mit Schubert- und Beethoven-Interpretationen zur Legende. Vor allem Beethovens späte Klaviersonaten spielte er so ernst und streng wie kein anderer. Deutschen Musikfreunden blieb all das vorenthalten: Als der jüdische Virtuose in den dreißiger und vierziger Jahren Triumphe auf dem Podium feierte, blieben ihm die Konzertsäle Nazi-Deutschlands verschlossen. Später hatte das deutsche Publikum nicht mehr viel Zeit, den Pianisten live zu erleben. 1956 beendete die Erkrankung an Multipler Sklerose seine Karriere.



re. Seine Einspielungen der Beethoven-Sonaten gelten jedoch als Sammlerstücke, die – wie der Musik-Kritiker Joachim Kaiser schreibt – „die besten Freunde ohne Spuren von Unrechtsbewußtsein stehlen, froh, den wahren Beethoven, und sei es noch so verkratzt, nach Hause tragen zu können“. Solomon starb am vergangenen Montag in London.

Ann Ford, 73. Als Topmanagerin war sie gerissener und brutaler als ihre männlichen Konkurrenten. Über sich selbst sagte die Chefin des Strumpf-Konzerns Bear Brand: „Ich bin nicht so hart, wie ich aussehe. Ich bin viel härter.“ Dabei kannten Millionen Frauen nur ihre Beine. Die ließ sie auf unzähligen Strumpfpackungen abbilden und brachte damit als erste einen Hauch Glamour in die eher triste Verpackungswelt der fünfziger Jahre. Mit ihrer Idee puschte die exaltierte Schwarzhäufige die Strumpfwaren-Fabrik ihres Mannes Philip an die



Spitze der Branche. Leser der britischen Regenbogenpresse verfolgten fasziniert den publicityträchtigen Aufstieg der Tochter eines Textilkaufmanns, die vorzeitig die Schule verlassen hatte, um Karriere zu machen. Nach einem Jahrzehnt harter Arbeit an der Spitze fand die Erfolgsstory ein abruptes Ende. Der Vorstand von Bear Brand widersetzte sich ihren Plänen, das Unternehmen rechtzeitig an einen anderen Konzern anzukoppeln. Ann Ford verließ die Firma im Zorn und ließ zum ersten Mal öffentlich eher weibliche Töne hören: „Wenn man ins Geschäftsleben geht, darf man kein Herz haben. Es wird nur gebrochen.“ Im Jahr 1976 bestätigte sich, daß sie mit ihren Fusionsplänen richtig lag: Der einstmalige umsatzstarke Strumpfwaren-Konzern meldete Konkurs an. Ann Ford ist in London gestorben.

Hans-Henning Zencke, 62. Seit über 30 Jahren berichtete er für eine große Zahl unionsnaher Regionalzeitungen über die Bonner Wirtschaftspolitik. Zencke zählte, wie er gern betonte, zur „Brigade Erhard“, zu jenen Bonner Wirtschaftsjournalisten, die sich der liberalen Marktwirtschaft des ersten Wirtschaftsministers lebenslänglich verpflichtet fühlten und die aus ihrer Abneigung gegenüber den Sozialdemokraten keinen Hehl machten. Seine Gedichte, die der Amateur-Lyriker zu allen Gelegenheiten verfaßte, waren bei Freund und Feind gefürchtet. Über Jahrzehnte hinweg schaffte es der dienstälteste Bonner Wirtschaftsjournalist, bei den Pressekonferenzen die erste Frage zu stellen. Hans-Henning Zencke starb vorigen Mittwoch an Krebs.